

n einen förmlichen Bund gegen den Kaiser zu lassen und durch die türkische Flotte unter airedbin Barbarossa die spanische und italienische Küste brandschöpfen zu lassen. Trotz des rathenbrannten Kampfes sandte der Papst am 18. September 1542 die Bischöfe von Ferrara und La Cava als päpstliche Bevollmächtigte nach Trient, um dort die nöthigen Vorbereitungen für das Concil zu treffen. Durch Bulle vom 15. October sodann bestellte er die Cardäle Morone, Paris und Pole zu Präsidenten des Concils (Theiner, Acta I, 17), die auch am 1. November in Trient anlangten. Wegen der ruhigen Zeit erschienen jedoch vorerst keine weinconcilsväter in Trient; erst am 8. Januar 1543 langten drei kaiserliche Oratoren daselbst an, die am folgenden Tage den Legaten ihre Beauftragungsschreiben übergaben und schon am 1. jenes Monats wieder abreisten (Lo Plat III, 4 sqq.). In den Monaten März und Mai kamen einige Bischöfe und bischöfliche Procuratoren in Trient angekommen, so daß Ende Mai dem Bischofe des Ortes zehn Concilsväter selbst anwesend waren. Am 2. Juli war auch der Kaiser auf der Reise von Spanien nach Deutschland in Trient angekommen, nachdem er kurz vorher mit dem Papste zu Vuffeto abermals eine Zusammenkunft gehabt. Letzterer hatte im Mai beiden Legaten Pole und Paris zur Berichterstattung nach Rom gefordert und suspendirte dann durch Bulle vom 6. Juli 1543 das Concil aliud opportunius et commodius tempus. Anrathung hierzu war unter Anderem auch die zwischen Kaiser und Papst wegen der von letzterem gegen Frankreich beobachteten Neutralität erdennene Erkaltung, die sich dann in Folge des verererten Reichstages von 1544 zu bedenklicher Spannung steigerte. Im Reichstagsabschiede vom 2. Juni hatte nämlich der Kaiser, durch die Nöthigungen, den Protestanten in Religionsfachen auch bezüglich eines Nationalconcils und neuer Religionscolloquien Zugeständnisse gemacht, die er die Regensburger noch weit hinausgingen und hollischerseits gerechtes Befremden hervorrufen ließen. Hierauf legte nun der Papst in einem mlich vorkurfsvollen Breve an den Kaiser vom 1. August feierlich Verwahrung ein (Pallavicino 6; Raynald ad a. 1544, n. 7; dazu Drusch, in Abhandl. der bayr. Akad. 1877, 70). Das dasselbe in die Hände des Kaisers kam, hatte bereits mit seinem treulosen Gegner Franz I. am 18. September 1544 den Frieden von Crespy geschlossen. Um nicht auf's Neue von anderer Seite Zerwürfnisse heraufzubeschwören, ließ Karl das Breve unbeantwortet, that dagegen dem Papste durch seinen Gesandten zu wissen, daß er möglichst rasches Zustandekommen des Concils wünsche. Da der ersehnte Friede vorhanden und auch der französische König wenigstens äußerlich das Concil verlangen ließ (Raynald ad a. 1544, 28), obwohl er heimlich nach wie vor dagegen

wühlte, so hob der Papst durch Bulle vom 19. November 1544 die Suspension des Concils auf. Nachdem er der Freude über den zwischen dem Kaiser und Frankreich endlich geschlossenen Frieden Ausdruck verliehen und seine bisherigen unablässigen Bemühungen für das Concil erwähnt, kündigte er den endlichen Beginn desselben für den vierten Fastensonntag (15. März) 1545 an zu dem dreifachen Zwecke: Hebung der religiösen Spaltung, Reform der christlichen Kirche und gemeinsamem Kampfe sub sanctissimo crucis signo gegen die Türken (Lo Plat III, 255). Am nämlichen Tage traf der Papst Bestimmungen betreffs der Papstwahl, falls er während des Concils sterben sollte. Die Wahl sollte dem Cardinalscollegium allein, nicht etwa dem Concil zustehen (Theiner, Acta I, 19). Am 22. Februar 1545 ernannte Paul III. zu Präsidenten des Concils die Cardinäle del Monte, Marcello Cervini tit. S. Crucis und Reginald Pole tit. S. Mariae in Cosmedin, denen zugleich die Vollmacht verliehen wurde, das Concil nöthigenfalls in eine andere beliebige Stadt zu verlegen (Lo Plat III, 260). Gleich am folgenden Tage verließen die Legaten Rom und hielten am 13. März unter strömendem Regen ihren Einzug in Trient. Da außer ihnen keine weiteren Concilsväter erschienen waren, konnte an eine Eröffnung zum festgesetzten Termine nicht gedacht werden. Am 23. März kam endlich der kaiserliche Orator Mendoza und am 8. April der Orator des Königs Ferdinand. Auf Anbringen der Legaten langten in Trient am 29. März päpstliche Schreiben an mit der Weisung, das Concil zu eröffnen, sobald eine irgendwie nennenswerthe Anzahl von Prälaten erschienen sei, und auf weitere Vorstellung kam einen Monat später die Anordnung, das Concil am 3. Mai zu beginnen. Am 25. April sodann traf der päpstliche Nepote Alexander Farnese auf seiner Reise nach Worms zum Kaiser in Trient ein. Dieser bestimmte die Legaten, das Concil ohne vorheriges Einvernehmen mit dem Kaiser nicht zu eröffnen, welche Vereinbarung unter dem 4. Mai auch die Gutheißung des Papstes fand (Massarelli, bei Döllinger, Berichte und Tageb. [s. u.] 75. 76. 78). Schon am 25. Mai traf dann von Worms die Mittheilung des genannten Nepoten in Trient ein, der Kaiser halte es für passend, wegen der Weigerung der Protestanten, das Concil zu beschicken, die Eröffnung desselben zu verzögern. Er werde versuchen, die Protestirenden, wenn irgend möglich, zum Erscheinen zu veranlassen. Auf Grund dessen beschlossen am 31. Mai die in Trient anwesenden 19 Prälaten, die Eröffnung noch zu verschieben. Zudem hatte sogar der Vielbärg von Neapel dem Concil noch Schwierigkeiten zu bereiten versucht. Er hatte nämlich den Prälaten der sicilischen Reiche die Reise nach Trient verboten; nur vier Bischöfe wollte er als Procuratoren aller anderen ernennen. Natürlich protestirten die sicilischen Bischöfe gegen diesen Ge-